

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1830**

33 (15.8.1830)

# Durlacher Wochenblatt.

Sonntag

N<sup>ro.</sup> 33.

den 15. August 1830.

## Öbrigkeitliche Bekanntmachungen.

Durlach. (Bekanntmachung.) Nachbarmerkte Güterstücke wurden an auswärtige Personen am beigesten Betrag verkauft:

29 Ruth. Acker am Saumhaag, für 53 fl.

53 Ruth. Acker beim Berrenhäusle 50 fl.

23 Ruth. Wiesen in der Bennenau 30 fl.

11 Ruth. Weinberg im Speitel . 16 fl.

39 Ruth. Acker im Saumhaag . 91 fl.

was der Ausloosung wegen hiemit bekannt gemacht wird. Durlach, am 12. August 1830.

Bürgermeister = Amt.

Dumbert h.

Durlach. (Bekanntmachung.) Der Ausloosung wegen wird hiemit bekannt gemacht, daß 38 Ruthen Acker im Thiergarten neben Jacob Arheidt und Bernhard Walters Wth. von Gröbzingen für 66 fl. aus freyer Hand verkauft worden sind. Durlach, am 12. August 1830.

Bürgermeister = Amt.

Dumbert h.

Durlach. (Frucht = Versteigerung.) Die unterzeichnete Stelle versteigert Samstag den 28. August, Vormittags 10 Uhr etwa

—•• 200 Malter Dinkel und

—•• 25 Malter Korn

und ladet hiezu die Liebhaber dazu ein.

Durlach, den 9. August 1830.

Großherzogliche Domainen = Verwaltung.

Durlach. (Bauhofgarten = Verpachtung.) Der hiesige herrschaftliche Bauhofgarten von

8 ein halb Morgen Platz wird von Martini dieses Jahres an nach seinen bisherigen Abtheilungen auf weitere 6 Jahre öffentlich verpachtet.

Die Verpachtung geschieht Montag, den 30. des laufenden Monats August, Nachmittags zwei Uhr in dem Garten selbst, wozu die Pacht Liebhaber hiemit eingeladen werden.

Durlach, den 13. August 1830.

Großherzogliche Domainen = Verwaltung.

## Privat = Nachrichten.

Carlsruhe. (Geld = Ausleihung.) Bei der Exceums = Haupt = Casse in Carlsruhe liegen 16,000 fl., welche gegen hinreichende Versicherung an Gemeinden und an Privaten in beliebigen Parthien ausgeliehen werden.

Durlach. (Dienst = Anzeigung.) Ein Mann von gesetztem Alter, welcher in hiesiger Stadt sehr bekannt ist, bietet einem hiesigen verehrungswürdigen Publikum als Lohn = Laquai in den hiesigen Wirths = und Gasthäusern oder sonst im Commissionen machen seine Dienste an. Nähere Auskunft ertheilt der Verleger dieses Blattes.

Durlach. (Theater = Anzeige.) Sonntag, den 15. August: Der Wildfang, Lustspiel für die Verdauung, in 3 Aufzügen, von Kosebue.

Mittwoch, den 18. August: Unser Verkehr, Posse in 2 Akten. Hierauf: Die Zerstreuten, Lustspiel in 1 Akt, von Kosebue.

## Pfarrer Oberlin und das Steinthal.

( Fortsetzung )

Ein Hauptbedürfnis für die Bewohner des Steinthals war jetzt die Anlegung einer Straße, welche ihre Gegend mit der Hauptstraße und den angrenzenden Ortschaften in Verbindung setzte. Der Regierung war es nicht zuzumuthen, und von ihr war es nicht zu erwarten, daß sie nach einem so abgelegenen Gebiet hin sollte eine Straße bauen lassen. Da rief Oberlin eines Tages seine Bauern zusammen. „Kinder,“ sagte er, „es ist nöthig, daß wir durch unser Steinthal bis zu der nicht gar weit entfernten Hauptstraße eine Seitenstraße anlegen, und eine Brücke über die Breusch bauen.“ Die Bauern staunten mit offenem Munde den Pfarrer und sich unter einander an, und sagten einmüthig, das gieng unmöglich, sie hätten andere Sachen zu thun, als Straßen zu bauen. — „So,“ sagte der Pfarrer, „wie es jetzt ist, seyd ihr, einen großen Theil des Jahres hindurch, von der ganzen übrigen Welt abgeschieden. Nicht einmal im Sommer kann sich ein Führwerk zu euch herauf getrauen. Bauet ihr eine Straße, so könnt ihr euere Landeserzeugnisse leichter absetzen, und das ganze Jahr hindurch den Umgang anderer Leute genießen.“ — „Das geht unmöglich an, Herr Pfarrer,“ antworteten die Bauern. — „Wer also will, der folge meinem Beispiel,“ sagte der Pfarrer, „und gehe mit hinaus, ich will's euch zeigen, wie man eine Straße bauen muß.“ — Oberlin, in seinem alten Rock, nahm eine Pickelhaue auf die Schulter und gieng voraus, und siehe da, die Bauern eilten jeder in sein Haus, und folgten, der eine mit einer Schaufel, der andere mit Spaten, der dritte mit Pickel und Brecheisen, dem Pfarrer nach. Bei diesem war der ganze Plan schon längst überlegt und ausgedacht; er stellte gleich einen jeden an seinen Ort, und legte selber rüstig Hand an. Die Bauern arbeiteten mit dem Pfarrer bis zum Mittag und dann wieder bis zum Abend, und so war der Straßenbau begonnen, und nach wenig Monaten auch vollendet. Bald war auch über die schäumende Breusch von dem Pfarrer im Steinthal und seinen Bauern die steinerne Brücke erbaut, welche den Namen pont de

charité trägt, und die Verbindung mit der Hauptstraße vollends bewerkstelligt. Jetzt wurden nun auch durch die einzelnen Theile des Steinthales selber Steinwege angelegt. Die Kirche des einen Ortes war so gelegen, daß bei feuchter Witterung die Kirchengänger nur durch einen See von Schmutz und Schlamm zu ihr gelangen konnten. Oberlin empfahl es, daß Jeder, der zur Kirche gieng, einen Stein mit sich bringen, und aussen zur Begründung eines festen Weges niederlegen sollte, und gieng dabei selber mit gutem Beispiele voran. Nachdem so das Thal gereinigt und trocken gelegt, überall bepflanzt und blühend geworden war, gieng Oberlins Sorgfalt auch weiter in's Innere der Ortschaften selber, und in den Bau der Häuser ein. Schon die Weise, in welcher er seine Bauern es gelehrt hatte, den Dünge, welcher vorher nur ein ekelhafter Schmutz um die Häuser her gewesen war, in besondern Gruben aufzubewahren, und für den Ackerbau zu benützen, hatte zur äusseren Reinlichkeit Vieles gewirkt; jetzt entstanden denn auch durch seinen Betrieb allmählig, statt der schmutzigen verfallenen Hütten, reinliche, steinerne Häuser. Ferner ergriff Oberlin sehr wirksame Maßregeln, um seine Gemeinde von den benachbarten Marktstellen unabhängig zu machen, wohin man sich bisher auch für die alltäglichsten Bedürfnisse wenden mußte. Beinahe kein einziges Gewerbe wurde im Steinthale betrieben; hieraus entstand theils eine allzuhäufige, peinliche Entbehrung, theils eine übergroße Ausgabe für die unentbehrlichsten Dinge, die man nicht bei der Hand hatte. Um diesem Uebel abzuhelpen, wählte der Pfarrer die tauglichsten jungen Leute aus seiner Pfarrei aus, sandte sie nach Straßburg, und ließ sie auf seine Kosten das Maurer-, Tischler-, Glaser-, Hufschmied- u. Wagnerhandwerk lernen. Selbst einen eignen Arzt schenkte Oberlin dem Steinthal, indem er einem jungen Menschen aus seiner Gemeinde Gelegenheit verschaffte, sich in Straßburg für diesen wichtigen Beruf auszubilden. Früher und auch in dringenden Fällen später noch war er selber als Arzt und Wundarzt, mit den bei Dr. Ziegenhagen erworbenen Kenntnissen, seinen Steinthalern zu Hilfe gekommen. Auch zu Hebammen ließ er mehrere für

hige Frauenpersonen aus seiner Gemeinde sich bilden. Auf diese Weise blieb nun manche Summe, die vorher, ohne wiederzukehren, hinausgegangen war, in Thale. Man wird hierbei fragen, woher denn der Pfarrer bei seiner geringen Einnahme, welche zwar in einigen Jahren gegen 1100, in anderen nur 400 Franken (520 und 192 fl.), in noch anderen aber gar nichts eintrug, zu solchen Ausgaben das Geld genommen habe, um so mehr, da es von ihm bekannt ist, daß er seiner Gemeinde auf eigene Kosten Feuersprizen gekauft, Unterlehrer und Unterlehrerinnen für ihre Kinder besoldet, unzählige Wohlthaten an die Armen gespendet, Missionsbeiträge entrichtet, und zur unentgeltlichen Vertheilung von Bibeln kräftig mitgewirkt habe. Oberlin benutzte hierzu eine andere Art des Erwerbes, als den, welchen ihm seine arme Gemeinde darbieten konnte: er hielt beständig Kostgänger und Zöglinge in seinem Hause, Söhne wohlhabender und ansehnlicher Familien, welche man ihm freudig anvertraute, so daß ein Gedränge um jede erledigte Stelle der Art in seinem Hause war; was er dann so sauer verdiente, das gehörte nicht bloß ihm und seinen neun Kindern, sondern wie jede Prise Schnupstabaß, die der Alte hatte, allen Mitgliedern seiner Gemeinde.

(Die Fortsetzung folgt.)

### Die schöne Wittwe von London.

Zu Anfang der Regierung Edwards I. lebte in London eine muntere, sehr reiche und eben so schöne Wittwe von 21 Jahren, von schlanken, stattlichen Wuchs, vornehmen, aber bescheidenen Zügen, kurz, Miß Alice war ein reizendes und, wie schon erwähnt, sehr reiches Frauenzimmer. Sie war der Abgott ihres Vaters; zwar hatte dieser zwei Söhne, schalt sie aber ohne Unterlaß, warf sie aus der Thüre, und gelobte feierlichst sie zu enterben. Auch unterliegt keinem Zweifel, daß er sein Gelübde treulich gehalten hätte, wenn nicht der Älteste in dem Fleet ertrunken, und der andere in einem Strauß mit der Stadtwache umgetrieben wäre. Bei des alten Mannes Tod fiel auf sein Mammon seiner „theuern Tochter Else“ zu,

welche in ihrem 21sten Jahre stand und vor wenigen Jahren zum ersten Male in den heiligen Ehestand getreten war. Wundert sich aber der Leser schon über die Jugend der schönen Wittwe, wie wird er erstaunen, wenn er hört, daß sie Wittwe des fünften Mannes ist, ja im Begriff, sich mit dem sechsten zu verbinden. Dieser Glückliche war Master Simon Chard, Leinwandhändler auf dem Cornhill, der eine gefüllte Börse, eine runde Figur, ein rothwangiges Vollmondsgeßicht, und sein 32stes Jahr zurückgelegt hatte. Man wollte wissen, Simon habe schon nach den drei ersten Heirathen sein Herz an die schöne Alice verloren, jedoch erst nach dem Tode des vierten Mannes den Muth gehabt, ihr dasselbe anzutragen, und erfahren müssen, daß sie unglücklicher Weise schon in seinen unmittelbaren Vorfahren zum Sterben verliebt sey. Jetzt nach des fünften Hintritt wiederholte er seine Bewerbung, ward angenommen und Alice wurde sein Weib. Nachdem sie 6 Monate, wie es schien, auf das beste mit einander gelebt, wurde Master Chard eines Morgens, ohne vorgängiges Uebelbefinden, todt in seinem Bette gefunden. Dies ist nicht sehr auffallend, wird Mancher denken, Miß Alice's Nachbarn dachten aber nicht so; denn alle ihre Männer waren seltsamer Weise unter denselben Umständen gestorben. Gar verschiedener Argwohn regte sich und war's mit jedem neuen Todesfall allgemeiner, stärker, dauernder. „Fürwahr!“ meinten die Gemäßigtern, je nachdem ihre Grundsätze von der Ehe lauteten, „Miß Alice ist die unglücklichste — die glücklichste Frau.“ Andere schienen mit pffiffiger Miene ihr gut Theil zu denken und begnügten sich mit der Bemerkung, „in der That höchst wundersam!“ Aber vorher wie nachher war Miß Alice's Benehmen untadelhaft, ja lobenswürdig, sie war fromm, mildthätig, eine freundliche Nachbarin, gütige Freundin, erfüllte ihre öffentlichen und häuslichen Lebenspflichten so musterhaft, daß selbst diejenigen, welche sie indgeheim ihres Reichthums, ihrer Schönheit, vielleicht ihres Glücks wegen beneideten, ihr öffentlich nicht Uebles nachzureden wagten. Die sechs malige Wiederholung desselben räthselhaften Falles aber löste endlich die Zungen, oder viel-

leicht sprach sich der Argwohn wiederum um so freier aus, weil Master Shard ein Mann von Einfluß in Alt-London war, seine Verwandtschaft hoch in den Augen der Leute stand, und er einen Wetter hatte, der zur Zeit seines Todes Sheriff war und bei dem „Fett des Kapauns“ schwur, der Sache sogleich auf die Spur zu kommen.  
(Die Fortsetzung folgt.)

**L o g o g r a p h.**

Im Winter nur bin ich zu sehen.  
Gefährlich ist's auf mir zu gehen.  
Ich führte Manchen schon ins Grab.  
Doch nimmst du nur ein Glied mir ab,  
verwandl' ich mich zu einem Haus,  
aus dem schlüpft muntres Leben aus.  
Klein ist es zwar, doch wenns zerbricht,  
baut's auch der größte Meister nicht.

Auflösung der Charade in No. 32.:  
W a l d s h u t.

**Frucht-Preise vom 14. August in Durlach.**

Mittelpreis:

| Das Malter:            | fl. | fr. |
|------------------------|-----|-----|
| Neu Korn . . . . .     | 4   | 24  |
| Alt Korn . . . . .     | 4   | 24  |
| Neuer Kernen . . . . . | 7   | 45  |
| Alter Kernen . . . . . | 7   | 45  |
| Waizen . . . . .       | 7   | 28  |
| Gerste . . . . .       | 3   | 44  |
| Welschkorn . . . . .   | 5   | 20  |
| Haber . . . . .        | 3   | 18  |

Aufgestellt waren: — Mltr. Eingeführt wurden: 298  
Mltr. Verkauft an Durlacher: 48 Mltr. An Carlshofer: 14 Mltr. An Fremde: 236 Malter.  
Neu aufgestellt bleibt . . . . . —

**Brodtare für den Monat August.**

|                               |        |      |
|-------------------------------|--------|------|
| Ein Weck zu 2 fr. soll haben  | Pf. 13 | Loth |
| Weißbrod zu 6 fr. . . . .     | 1 — 7  | —    |
| Schwarzbrod zu 10 fr. . . . . | 4 — 12 | —    |

**Fleischtare für den Monat August.**

|  |       |     |
|--|-------|-----|
| Das Pfund Mastochsenfleisch kostet . . . . . | 8 1/2 | kr. |
| Rind- oder Schmalfleisch . . . . .           | 6 1/2 | —   |
| Kalbsteisch . . . . .                        | 7     | —   |
| Hammelfleisch . . . . .                      | 7     | —   |
| Schweinefleisch . . . . .                    | 7     | —   |

**Allerhand Viktualienpreise vom 14. Aug.**

|  |        |         |
|--|--------|---------|
| Das Pfund Rindschmalz kostet . . . . . | 21     | kr.     |
| Schweineschmalz . . . . .              | 17     | —       |
| Butter . . . . .                       | 20     | —       |
| Unschlitt, der Centner . . . . .       | 20     | fl.     |
| Lichter, gezogene . . . . .            | 22     | kr.     |
| — gegossene . . . . .                  | 20     | —       |
| Seife . . . . .                        | 16     | —       |
| 5 Eyer . . . . .                       | 4      | —       |
| Das Meß Holz, hartes, kostet . . . . . | 13     | fl. — — |
| Heu, der Centner . . . . .             | 1 — 20 | —       |
| Stroh, 100 Bund . . . . .              | 11     | — — —   |

**Kirchenbuch = Auszüge.  
Copulirt.**

Den 8. Aug. Jak. Christian Meier, Schutzbürger u. Steinhauer, Sohn von weil. Joh. Meier, Schutzbürger und Steinh. mit Salome Kath. Margar. Kälber, Tochter von Joh. Ad. Kälber, Schutzbürger u. Maurer.

**Geboren.**

Den 27. July. Marie Katharine — Vater: Heinrich Kleiber, Bürger und Steinhauer.

Den 6. Aug. Magdalene — Vater: Joh. Schmidt, Tagelöhner auf dem Lamprechtshof.

Den 7. Aug. Friedricke Christine — Vater: Christian Phil. Meier, Bürger und Nagelschmiedmeister.

**Gestorben.**

Den 5. Aug. Matthias — Vater: Matthias Kunzmann, Bürger und Pfälstermeister; alt: 3 Monate, 11 Tage.

Den 5. Aug. Elisabeth Karline — Vater: Georg Karl Schwander, Bürger und Weingärtner; alt: 4 Monate, 17 Tage.

Den 6. Aug. Karl Friedrich — Vater: Herr Joseph Ernst v. Stockhorn, Kreisrath und Kammerherr; alt: 10 Monate, 8 Tage.

Den 11. Aug. Magdalene Elisabeth Schnauer, unverheiratheten Standes; alt: 67 Jahre, 3 Monate, 18 Tage.

Verlag und Druck der L. M. Dupé'schen Buchdruckerey.